

Ein JA zum Wir

MM, EZ 11.7.18

Über 100 Besucher erleben Markt Schwabens Ex-Bürgermeister Bernhard Winter bei der Vorstellung seines vierten Lyrik-Bandes

Markt Schwaben/Oberpfarrmurm – „Gott steht auf der Seite des Menschen“. „Dem Leben auf der Spur“. „Die Spur des Herzens“. Drei Buchtitel aus dem in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz ansässigen Verlags Neue Stadt.

Für ihn arbeitet der Diplom-Theologe Stefan Liesenfeld. Der Deutschland-Sitz des Unternehmens befindet sich in München, einer der Geschäftsräume in Oberpfarrmurm. Bücher, Karten und Musik hat man im Portfolio. Das Buchprogramm leitet Liesenfeld seit 1999.

An diesem Abend steht der Herausgeber und Übersetzer vieler spiritueller und theologischer Werke am Mikrofon im großen Saal der Abtei St. Bonifaz in München in der Karlstraße. Weit über 100 Besucher sind gekommen. Sie lauschen der Geigen- und Harfenmusik junger Markt Schwabener Spielerinnen und anderer Musikschüler. Einer von ihnen hat Geburtstag, Kevin am Klavier wird zehn Jahre alt.

Musikalische Leiterinnen sind Nelly Bechthold und Regina Kätzlmeier. Es musizieren Sophie Betzl, Luzia Benz, Maria Pyka, Leonard und Janis Mühlentstädt, Hanna Kromm St-Onge, Pauline Wohlfahrt, Amelie Sticht, Kevin Xie und Thomas Mühlent-

städt. Letzter als väterliche Verstärkung.

Stefan Liesenfeld, selbst zweifacher Vater, hat jenen Glanz in den Augen, den man(n) hat, wenn in der Stimme auch eine gehörige Portion Stolz mitschwingt. Er habe, sagt er, die Ehre, heute das kürzeste Gedicht der Welt anzukündigen.

Und in der Tat: Es besteht nur aus einem Wort. Dergleichen kennt die Welt der Lyrik bereits. Aber eines mit nur zwei Buchstaben ist dann doch etwas außergewöhnlich. Das angekündigte Gedicht, in diesem Kreis ist der Begriff Mantra besser, heißt „Nein“. Und es lautet: Ja.

Und danach kommt nichts mehr.

Ja, da war doch mal was. Eine Initiative von Altbürgermeister Bernhard Winter. Am Kennzeichen seines Pkw hat-

Verlag mit einer Niederlassung in Oberpfarrmurm als Partner

te er sich die beiden Buchstaben, J und A, einst anbringen lassen. Sein JA stand damals, als er zwischen 2002 und 2011 Chef der Kommunalverwaltung Markt Schwabens war, für das JA zu Schwächen, zu Behindernten, zur Inklusion, zum Dialog, zum friedlichen Umgang unterein-



Verlagsmitarbeiter Stefan Liesenfeld (Oberpfarrmurm; li.) mit dem Lyrik-Buchautor Bernhard Winter.

FOTO: ERNST ZIMMERMANN

der, zur fairen politischen Auseinandersetzung, JA zum Respekt voreinander. Oder, wie es Liesenfeld in seiner Begrüßungsansprache formuliert: JA zum Menschen, JA zum Leben.

Aus einem NEIN im Titel ist beim Autor Bernhard Winter ein JA geworden. Ohne

Ein JA zum Wir also. Doch was ist Wir? Wie weit geht das Wir?

Winter liefert auch dazu eine aktuelle Antwort. So weit wie ein Haus, so weit wie ein Dorf, so weit wie ein Land. So weit wie die Welt.

Wir sind die Welt, die Welt sind wir. Eine Gleichung, die vor dem Hintergrund zunehmender Abgrenzungen in diesen komischen Zeiten längst eine Botschaft eines Lyrikers mit politischer Dimension geworden ist.

Mit Aphorismen, also mit nur einem Gedanken, einem Urteil oder einer Lebensweisheit, viel sagen: Das ist eine Art von Rhetorik, der sich der praktizierende Psychologe seit langer Zeit verpflichtet fühlt. So hat Bernhard Winter auch stets seine Kommunalpolitik gemacht. Am besten kurz und knapp, am liebsten ohne Ausschweife, ohne Fensterreden, ohne Blabla.

Mancher erinnert sich: Eingen etwa im Marktgemeinderat waren die Debatten unter Winters Führung dann aber doch etwas zu kurz und bündig. Und glücklich schon gar nicht. Die Zeiten ändern sich halt manchmal.

Winters vierter Band (es heißt „Kurz und glücklich“) ist nun also heraus. In einem kleinen, aber würdigen Rahmen wurde er vorgestellt in Anwesenheit von Familienmitgliedern, Freunden, Weggefährten, Kunstinteressierten, der Malerin und Mitautorin Miri Haddick, der Vortragsautorin Bärbel Wardetzki, Vizebürgermeister Albert Hones war dabei (mit Gattin), Exschulleiter Gerhard Dittmann, Pfarrer Rolf Laumann und Sabine Jantschik vom Pfarrgemeinderat.

Hans-Jochen Vogel, 92, Exminister und Winters Mentor seit Jahrzehnten, fehlte krankheitsbedingt. Leider. Ihm hatte Winter die neue

Gedichtsammlung gewidmet. Wie seiner einhalbjährigen Enkeltochter Laura und ihrem wachen Blick. Dass sie dem Opa einmal mit einem vernehmbaren NEIN ins Wort fiel, wird eine der Anekdoten werden, über die die Familie Winter sicherlich noch in Jahrzehnten lachen dürfte.

Am Sonntag, 22. Juli, bekommen auch die Markt Schwabener direkt einen Eindruck von Winters Lyrik. Zuerst gibt es eine Sonntagsbegegnung (ab 11.15 Uhr in der Aula des Gymnasiums) mit der evangelischen Regionalbischöfin Susanne Breit-Kessler und dem Caritas-Präsidenten Peter Neher zum Thema „Reden, Helfen, Gläubigen“. Nach einer Mittagspause geht es um 14 Uhr weiter. Die Theologin Anne Bezzel aus Erfurt liest aus ihrem historischen Roman „Jenseits der Mauern die Freiheit“, basierend auf den Aufzeichnungen der Äbtissin Caritas Pirckheimer. Und Winter liest Lyrik.

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“. So lautet ein weiterer Titel aus dem Portfolio des Verlags Neue Stadt. Er hätte auch von Winter stammen können.

JÖRG DOMKE

Internet

www.winternetz.net